

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

298 (20.12.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038920)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 298.

Mittwoch, den 20. December 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Dec. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers und Königs hat sich wesentlich gebessert und hofft Se. Maj. das Zimmer bald wieder verlassen zu können.

Kaiser Wilhelm hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, den Geh. Rath von Bardeleben, folgendes Schreiben gerichtet:

„Die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse der jüngstvergangenen Wochen haben in der Rheinprovinz große Wassernoth hervorgerufen, und sind namentlich die Stromgebiete des Rheins und der Mosel von weit umfassenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Es ist mir daher Bedürfnis, auch Meinerseits der Rheinprovinz Meine Theilnahme an dem sie betreffenden Unglücke auszusprechen, welcher Gefinnung Ich dadurch Ausdruck gebe, daß Ich zum Besten der Nothleidenden in den überschwemmten Gegenden eine Summe von 15,000 M. aus meiner Schatulle bewillige. Diesen Betrag lasse Ich Ihnen mit dem Auftrage zugehen, solchen nach Ihrem Ermessen zu Gunsten der durch die Wassernoth Heimgesuchten in der Rheinprovinz zweckentsprechend verwenden zu wollen.“

Berlin, 10. Dec. 1882. gez. Wilhelm.
Das Domcapitel zu Merseburg hat den Regierungspräsidenten Ab. v. Roke zu Hannover zum Domdechanten gewählt und denselben zugleich Sr. Majestät dem Könige zum Mitgliede für das Herrenhaus präsentirt.

Nachdem Staatsminister v. Böttcher erst vor wenigen Tagen den Geiüchten über eine längere Vertagung des Reichstages entgegengetreten, taucht jetzt die Nachricht auf, es bestie die Absicht, den Reichstag, sobald der Etat festgestellt sein werde, aufzulösen. Die „B. P. N.“ können versichern, daß man es auch hier mit unhaltbaren Gerüchten zu thun hat. Es besteht weder die Absicht, den Reichstag aufzulösen, noch auch ihn vor Erledigung der von der Reichsregierung ins Auge gefaßten Aufgaben zu vertagen; die letztere Eventualität erscheint ja um so überflüssiger, als, wie die Thatsachen lehren, ein ganz angänglicher Modus gefunden ist, um sich mit der unangenehmen Nothwendigkeit des gleichzeitigen Beisammenseins von Reichs- und preussischem Landtag abzufinden.

Die in den letzten Jahren erlassenen und energisch durchgeführten Schutzvorschriften in Zündholzfabriken haben erfreulicherweise dahin geführt, daß die schreckliche Krankheit der Phosphornekrose (Knochenfraß infolge der Manipulationen mit Phosphor) weit seltener als früher auftritt. Es liegt deshalb wohl kaum ein genügender Anlaß dazu vor, daß in hygienischen Kreisen noch immer die Agitation auf gänzliche Ausschließung des Phosphors in

der bezeichneten Industriebranche andauert, und sogar, wie wir erfahren, kürzlich zu einer entsprechenden Vorstellung beim Reichsgesundheitsamte geführt hat. Ob das letztere und im Weiteren die Reichsregierung geneigt wäre, ein gesetzliches Verbot des Phosphors auszusprechen, möchte doch zu bezweifeln sein, denn eine derartige Maßregel müßte nicht nur die Arbeitgeber empfindlich schädigen, sondern sie würde auch die höchste Anzufriedenheit der Arbeiter erwecken, die darin statt einer Wohlthat nur die Erschwerung oder gar Entziehung der Arbeitsgelegenheit zu bilden hätten.

Das Abgeordnetenhaus wird zunächst am 10. Januar wieder zusammentreten, indessen bleibt das Plenum nur so lange versammelt, als erforderlich ist, um die ersten Beschlüsse der inzwischen eingegangenen Vorlagen — Verwaltungsgesetz und Secunbärbahnen — zu erledigen. Abdann soll eine neue Vertagung eintreten, um den Commissionen und namentlich der Commission für das Steuer-gesetz freie Hand zu lassen. Der Reichstag wird dann die Arbeiten im Plenum und namentlich die Staatsberathung fördern können, an welche sich im Februar die zweite Beratung des Krankencassengesetzes anschließen soll. Ob dieses zu Stande kommt, wird in erster Linie von der bis jetzt noch zweifelhaften Stellung des Centrums abhängen.

Geh. Medicinalrath Professor Dr. Beneke in Marburg, dessen plötzlicher Tod gestern gemeldet wurde, ist mitten aus einer zusehends großartiger sich gestaltenden gemeinnützigen Wirksamkeit hinweggerafft worden. Ein selbstständiger, auf eigenen Wegen gehender Forscher, war er gerade dahin geblieben, seiner Wissenschaft die segensreichsten practischen Früchte abzugewinnen. Er hatte in jungen Jahren zu London als Assistent in einer großen Klinik gearbeitet; und davon war ihm nicht bloß der äußere Anstrich eines vollendeten englischen Gentleman geblieben, sondern auch die Hochschätzung des heilenden Einflusses der Seelst. auf der seine letzte verdienstvolle Wirksamkeit beruhte. Medicinalstatistische Studien, denen er sich neben Körper- und Organmessungen mit Vorliebe hingab, führten ihn zu der Entdeckung, daß je näher der Nordsee Küste, desto weniger Schwindsuchtstodesfälle in Holland, was den holländischen Ärzten selbst bis dahin kaum bekannt war; und die Befragung der Kirchenbücher und sonstigen Quellen in Norderney bestätigte dies Ergebnis auffallend. Darauf g stützt gründete er den Verein für Kinderheilstätten an d n deutschen Seeküsten, dem der Kaiser eine Viertelmillion Mark unter der Bedingung ausgesetzt hat, daß durch freiwillige Gabe mindestens derselbe Betrag auskommt. Auf Norderney soll das bedeutendste Hospit dieses Beins

ersehen. Was aber wohl noch mehr sagen will: Beneke entschloß sich mit Verzicht auf alle gewohnten Lebensgenüsse den vorigen Winter selbst auf der Insel zu verleben, um sie als Wintercurort in Gang zu bringen. Diese beiden Leistungen werden sein Andenken lebendig erhalten. Sie wären, wenn er nicht so überraschend schnell aus dem Dasein hätte scheiden müssen, schwerlich die letzten geblieben, denn er trug sich noch mit wichtigen Plänen für die Förderung der Gesundheit des heranwachsenden Geschlechts, denen nun der zur Ausführung befähigte Geist entrisen ist.

Der § 107 der Gewerbeordnung hat nach erfolgter Annahme des Antrages Ackermann in der Gewerbelommission des Reichstages, folgende Fassung erhalten: Als gewerbliche Arbeiter dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein anderes zugelassen ist, nur solche Personen beschäftigt werden, welche mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber die Vorlegung des Arbeitsbuches zu fordern. Nach der von dem Arbeitgeber in Gemäßheit von § 111 erfolgten Eintragung der Zeit des Eintritts und der Art der Beschäftigung hat der Arbeitgeber dem Arbeiter auf dessen Verlangen das Arbeitsbuch zur Aufbewahrung einzuhandigen. Das Arbeitsbuch der Arbeiter unter 21 Jahren hat der Arbeitgeber an sich zu behalten, zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder einzuhandigen. Auf Kinder, welche zum Besuchen der Volksschule verpflichtet sind, finden vorstehende Bestimmungen keine Anwendung. Der Commissar des Bundesraths, Geh. Rath Boediker, wies auf die früheren, die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher ablehnenden Beschlüsse des Bundesraths hin; erklärte sich aber außer Stande, bezüglich des Antrages Ackermann eine Erklärung abzugeben. Die Commission wird im Januar in die zweite Lesung der Vorlage eintreten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Decbr. Am Ministertisch Friedberg und mehrere Commissarien.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung nachstehender Interpellationen des Abg. Dirichlet:

Der Unterzeichnete erlaubt sich an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu stellen: 1) Sind derselben die Vorgänge in Buchwald bei Schmiedeberg, welche die körperliche Züchtigung eines Mädchens durch den Amtsvorsteher resp. Amtsboten betreffen, insbesondere aber der auf den Strafantrag des Onkels des gezüchtigten Mädchens, Joseph Hartkamp,

2) Des Sohnes Opfer.

Weihnachts-Novelle

von

Arnold Weiße.

(Fortsetzung.)

„Glaubst Du?“ wirft ihr ruhig und milde ihr Bräutigam ein. „Und doch, meine Anna — ich spreche jetzt aus der vollsten Ueberzeugung meiner Liebe heraus — wäre ich im Stande mich für Dich, die Du mir das Höchste auf Erden, ja auch für Jemand der Meinen zu opfern, selbst in einem Falle, wo mir kein Ruhm daraus erblühte, wo Verleumdung, Schande die Folgen wären. Nur in meiner Seele brauchte ich das Bewußtsein der Ehre zu tragen.“

Anna schüttelte das Köpfchen. „Ihr Männer seid doch immer die Heroen. Aber,“ fügte sie lachend hinzu und nimmt seinen Kopf zwischen ihre Hände, „sei's wie's sei. Du bist mir auch so recht, mein Fritz, und der Himmel bewahre Dich davor, je in eine Lage zu gerathen, wo Du des jetzigen Augenblickes Dich erinnern müßtest.“

Carl, der Bruder Anna's, hatte die letzten Worte kaum mehr gehört, denn er schnallte eben seinen Säbel um. „Ich habe noch Dienst heute Abend,“ sagt er, den beiden Glücklichen die Hand reichend und sich entfernend, als eben sein und Anna's Vater, der reiche Banquier Lieben, in's Zimmer trat. Als der junge Officier auf der Straße angelangt war, hatte er die ersten Worte, die sein Freund und Schwager zuletzt gesprochen, vergessen. Einst sollte er sich ihrer wieder erinnern.

Jetzt aber dachte er nur an die kleinen Ueberraschungen und Geschenke, welche er für die Hochzeit seines intimsten Freundes mit seiner geliebten Schwester, die schon in wenigen Wochen, gleich nach dem Weihnachtsfeste stattfinden sollte, vorbereitete. Welch' fröhliches Fest! Man konnte für dieses edle Paar, das für einander in der liebevollen gegenseitigen Ergänzung ihrer Charaktere so geschaffen war, nicht genug des Angenehmen vorbereiten. Künstlerische Arrangements gab

es denn auch die Hülle und Fülle, Tanz und Banquet — da wollte er wohl zeigen, daß er seinen Mann als Student in der Kneipe zu stellen gewußt, wie er jetzt als Officier der ritterliche Liebhaber der Damen sei, der durch seine Arrangements von Gesellschaftsspielen, durch seine schnurrigen Einfälle und witzigen Anekdoten die Stunden in Minuten zu verwandeln versteht. So dachte, nicht ohne Anflug von selbstzufriedener Eitelkeit seinen Schnurrbart streichend, der junge Offizier, während er säbelkassend durch die Straßen zu seinem Posten ging. Und er lächelte in Voraussicht all' der Freuden und Vergnügungen, die ihm winkten. Er war noch jung und nicht so ernst angelegt wie sein Freund Fritz. Als er schon nahe seinem Ziele war, verwandelte sich das bis dahin fast herbstlich-milde Wetter in einem Winterturm. Drohende Wolken zogen am Horizont herauf, der Wind pfiß und heute durch die Straßen und jagte bald Schneemassen vor sich hin. „Wie plötzlich und rasch sich doch die milde angenehme Temperatur in ihr Gegentheil verwandeln kann, so geht's auch oft im Leben,“ dachte der junge Offizier, den Schnee von sich abschüttelnd. „Es wird bitter kalt. Doch das giebt gutes Weihnachts- und Hochzeitwetter.“

II.

„Guten Abend, Kinder,“ sagte freundlich der eben, als sein Sohn, der Offizier, das Zimmer verließ, in dasselbe tretende Banquier Lieben. „Nun, wie geht's? Doch wie kann ich fragen? Das sehe ich ja. Deine Wangen, meine Tochter, sind höher geröthet, wahrscheinlich in Folge der Anregung durch ein angenehmes Gespräch, oder war's wieder ein wissenschaftlicher Disput zwischen Euch Dreien? Ihr seid doch eine unzertrennliche Tripel-Allianz. Das wird nun in 14 Tagen anders werden. Ein junges Ehepaar bildet keinen Dritten und war's auch der liebe Vater oder Bruder. Wehrt nur nicht ab. Ihr werdet schon sehen, daß ich Recht habe. Uebrigens besuche ich Euch doch. Ich weiß ja, daß Du Deinen Vater liebst,“ ruft er plötzlich, in einen anderen, ernsteren und zärtlicheren Ton übergehend, seinem geliebten

Kinde zu, da er sieht, daß Thränen in den Augen Anna's stehen. „Seit dem Tode meiner unvergeßlichen Marie hast Du ja Deine kindliche Zärtlichkeit wenn möglich noch gesteigert. Du wirst sehr, sehr glücklich sein. Doch fast hätte ich vergessen — geh einmal nach Hause, mein Sohn, Dein Vater schien mir, als ich ihm vor einer Stunde im Club begegnete, etwas angegriffen. Er sah bleich aus. Als ich ihn fragte, meinte er, es sei nicht von Bedeutung, ich könne unbesorgt sein. Das kannst Du nun auch, aber es ist besser, er hat Dich um sich. Deine Mutter ist bei ihren Eltern mit Deinem jüngeren Bruder und so ist er mit Deinen beiden kleinen Schwestern ganz allein im Hause. Da mangelt's wohl an Mitteln zur Erweckung guter Laune, wenn er indisponirt ist. Gehe also heim, Du weißt, er hat Dich gerne bei sich und Du bist sein Adlatus, den er nicht wissen kann, nicht nur geschäftlich, sondern nach jeder Richtung.“

Mit besorgtem Blick erhob sich der junge Alden sofort, verabschiedete sich von seiner Braut und seinem Schwieger-vater und machte sich eiligen Schrittes auf den Weg zum elterlichen Hause. Er wußte nicht, wie ihm geschah, aber sein sonst so klarer, heller Geist war heute wie von Last bedrückt, wie von einer Wolke umhüllt. Er glaubte niemals an trübe Ahnungen, aber jetzt konnte er sich vorstellen, was die Leute darunter verstehen. Er war doch so glücklich, so glücklich, nannte das beste, schönste, treueste Mädchen sein, seine Eltern liebten ihn, seine Freunde waren voll Theilnahme und Sympathie für ihn, er that ja auch nach Kräften seine Pflicht, und doch hätte er weinen mögen, weinen und den Himmel bitten, daß er ihm sein Glück nicht zerstöre, daß keine rauhe Hand das zarte Gewebe ihres Gemüths berühre. Ja, ja, es giebt solche trübe, vorahnende Momente in unserm Leben, da walten geheimnißvoll die Mächte, welche zwischen Irdischem und Höchstem, Unbegreiflichem stehen, sie walten und weben und legen den dunklen Schleier um das Haupt des zum Schmerz Verurtheilten —

Als Fritz zum elterlichen Hause, einem stattlichen schöngebauten Palais gelangte, sah er Licht im Arbeitszimmer

von dem ersten Staatsanwalt d. d. Hirschberg, den 8. August 1882 ergangene Bescheid bekannt? 2) Hat dieselbe Veranlassung genommen, in dieser Angelegenheit amtliche Schritte zu thun?

Nach Begründung der Interpellation durch den Abg. Dirichlet ergreift Justizminister Friedberg das Wort:

„Ich kann die an mich gerichtete Frage einfach dahin beantworten: ja, der Staatsregierung sind diese Vorfälle bekannt und zweitens: ja, die Staatsregierung hat auch bereits Veranlassung genommen, in dieser Angelegenheit amtliche Schritte anzuordnen. Damit könnte ich mich eigentlich begnügen, denn die Herren haben die runde und klare Antwort auf ihre Frage erhalten. Aber ich will mich damit nicht begnügen, um so mehr, als der Herr Interpellant es für nötig gehalten hat, die Angelegenheit in breiter Weise darzulegen und mit Zuständen zu verbinden, die eigentlich nicht dazu gehören. (Sehr richtig! rechts.) Ich werde mich einfach an Dasjenige halten, was ich amtlich weiß. Ich will gleich von vornherein bekennen, nichts von den Ohrsagen, nichts von den Inquisitions-tribunal und nichts von den hysterischen Krämpfen in Folge der persönlichen Mißhandlungen zu wissen. Die Akten ergeben nur, daß das Mädchen einige Tage Schmerz empfunden und an ihrer Gesundheit durchaus keinen Schaden gelitten hat. Ich hatte von dem Vorfall Kenntniß erhalten als Zeitungsleser. Auf die Notiz in den Zeitungen habe ich indessen nicht reagiert; als aber hier in diesem Hause die Angelegenheit bei der Beratung des Ministeriums des Innern gewissermaßen gestreift wurde, da bekam die Angelegenheit für den Justizminister einen andern Charakter, und unmittelbar nach der Sitzung vom 4. Dezember richtete ich an die Staatsanwaltschaft einen Erlaß, in welchem ich sie um Einsegnung der Akten ersuchte. Die Akten gingen am 11. Dezember ein, und bei dem Studium derselben habe ich den Kern der Darstellung des Herrn Interpellanten bestätigt gefunden, und ich bemerke, daß diese Thatfachen so klar gestellt sind durch das unumwundene Eingeständniß des Herrn Amtsvorstehers selbst, der nicht einen Augenblick angestanden hat, seine Handlungsweise klar zu legen. Es ist nun allerdings in der Angelegenheit gar keine Beschwerde eingegangen, ich habe aber diesen Mangel ignoriert, weil ich nicht gesonnen bin, unter dem Festhalten am formellen Recht das materielle Recht zurücktreten zu lassen (Beifall) und weil ich es ferner nicht für richtig halte, wenn die Staatsanwaltschaft allein entscheidet und dieselbe tod macht; es liegt vielmehr im Interesse der Staatsanwaltschaft, daß sie die Entscheidung des Richters anruft. (Sehr richtig!) Ich habe eine Entscheidung noch nicht getroffen, weil ein Paar thattsächliche Momente nicht aufgeklärt sind; einmal, wie alt das Mädchen ist, ferner, ob in Schlesien Bestimmungen erlassen sind, welche den Schulamtsvorsteher ermächtigen, die Schulkinder zu züchtigen, wie lange das Kind aus der Schule entlassen ist und dergl. mehr. In diesem Sinne habe ich an die Staatsanwaltschaft rescribirt und Bericht eingefordert. Wie ich demnächst mich entschließen werde, darüber kann ich eine bestimmte Erklärung augenblicklich nicht abgeben. Wird indessen durch die neuen Erhebungen der Thatbestand nicht wesentlich verändert, so glaube ich, werde ich die Staatsanwaltschaft anweisen, nicht allein in dieser Sache zu entscheiden, sondern die Entscheidung des Richters anzurufen.“ (Beifall.)

Abg. Dr. Hänel: Ich bemerke, daß ich ursprünglich die Absicht hatte, eine Besprechung der Interpellation herbeizuführen, habe aber gleichzeitig anzuerkennen, daß die Haltung des Justizministers allen den Anforderungen entspricht, welche wir an denselben zu stellen berechtigt sind. In Folge dessen verzichte ich auf die Besprechung. (Lebhafter Beifall.)

Das Abgeordnetenhaus erledigte im Fortgange der Sitzung nach wenig erheblicher Debatte den Justizetat nach den Commissionsanträgen. Beim Etat der Staatsarchive wies Sybel die Behauptung Majunke's zurück, daß mit den Publikationen der Staatsarchive eine systematische Geschichtsfälschung getrieben werde. Kantat gegenüber constatirte Sybel, daß die von Kantat erwähnten literarischen Arbeiten reine Privatarbeiten zweier Beamten ohne Benutzung des Staatsarchivs seien, worauf er keinen Einfluß habe. Nächste Sitzung Dienstag.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Corvetten-Capitän von Reiche hat sich mit 46tägigem Urlaub nach Schlesien begeben. Ferner sind beurlaubt:

seines Vaters. Ein ungewohnter Anblick um diese Stunde. Sonst war der Vater um diese Zeit gewöhnlich noch in seinem Club, oder, wenn Mama zu Hause war, in Familienzimmer. Vom nahen Kirchturm verkündete die Glocke die zehnte Abendstunde. Der Sturmwind raste jetzt, schlug Straßenlaternen zusammen und plötzlich herrschte tiefe Dunkelheit. Fritz öffnete das Thor, trat in's Haus und stieg die Treppe zur ersten Etage empor, in welcher das Arbeitszimmer seines Vaters lag. Die heulende Windsbraut übertönte seine Schritte. Er wurde nicht gehört. Alles war still im Hause. Der Vater mußte die Dienerschaft zur Ruhe geschickt haben. Die kleinen Geschwister sind längst zu Bett. Der Vater ahnte wohl auch nicht, daß er komme. Blieb er ja öfters so lange nach Mitternacht im Familienkreise seiner Braut. — Da ist er nun an der Thür des Arbeitszimmers. Die Thür steht halb offen. Der Vater wohnt sich wohl ganz allein. Da sitzt er, der gute, liebe Vater, dessen Augapfel sein Erstgeborener, sein Fritz, stets gewesen. Wie er ihn liebt, diesen Mann, der immer ein sanfter, guter, liebevoller Gatte, ein aufopfernder Vater gewesen, der ihn bis jetzt keine trübe Stunde erleben ließ, der ihn geleitet die Bahn des Guten und Wahren, der, als er die Liebe zu Anna in ihm keimen und wachsen sah, sich beeilte, ihn zum Compagnon in seinem Geschäfte zu machen, damit er selbstständig werde und die einzig Geliebte heimführen könne. Solche Gedanken und Gefühle stiegen in dem jungen Manne auf, als er durch die helle Thürspalte den Vater vor seinem Schreibtisch sitzen sah, den Kopf in die Hand gestützt. Schon wollte er den Mund zum Gruß öffnen und ihn fragen, was ihm fehle, als ein aus der Tiefe eines gemarterten Herzens kommendes Achzen und Stöhnen des Vaters ihm das Blut erstarren machte. So hatte er den lebenswürdigen, ruhigen Mann noch nie gesehen. Erschreckt zog er sich einen Schritt zurück. Er fürchtete, der Vater werde ihn den wahren Grund seines Grammes nicht verrathen, und ein dumpfes Ahnen sagte ihm, dieser Grund müsse ihm, wenn er warte, sofort klar werden. Noch ein paar Augenblicke saß er, wie es ihm schien, seit

laubt: Capitänlieutenant von Hassen auf 30 Tage nach Birtsch bei Aachen, Lieutenant z. S. Faber bis 2. Januar s. f. nach Braunschweig, Stabsarzt Dr. Boehr auf 14 Tage nach Berlin, Maschinen-Unter-Ingenieur Roeske auf 45 Tage innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, Vorpeder-Unterlieutenant Kötke auf 4 Wochen nach Stolp in Pommern.

— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Anlauf daselbst, nach dem Orte Abgang von dort. S. M. Kbt. „Albatros“ 15/10. Punta Arenas. — Letzte Nachricht von dort 31/10. — Beabsichtigte am 6/11. nach Montevideo zu gehen. — Poststation: Montevideo (Uruguay). S. M. S. „Carola“ 13/9. Apia. — Letzte Nachricht von dort 26/9. — Beabsichtigte in der zweiten Hälfte November nach Sidney zu gehen. Poststation: Sidney (Australien). S. M. Kbt. „Cyclop“ 14/10. Alexandrien. Letzte Nachricht von dort 25/11. Poststation: Alexandrien (Aegypten). S. M. S. „Eisfabrik“ 7/10. Außenröhde von Wusung. — Befand sich am 25/11. in Hongkong. Poststation: Hongkong. S. M. S. „Eisenbahn“ 1/11. Suda-Bay 24/11. — 26/11. Suda-Bay 26/11. — 27/11. Suda-Bay 28/11. — 1/12. Malta 3/12. — 10/12. Carthago. 12/12. Gibraltar 13/12. Poststation: bis 17/12. Plymouth, vom 18/12. ab Kiel. S. M. S. „Häne“ 24/8. Valparaiso 26/8. Poststation: Sidney (Australien). S. M. Kbt. „Itis“ 16/10. Shanghai 20/10. — nach Amoy. Poststation: Hongkong. S. M. S. „Leipzig“ 22/11. Madeira 25/11. Poststation: Valparaiso (Chili). S. M. Kbt. „Korale“ 5/11. Constantinopel 24/11. — 25/11. Suda-Bay 26/11. — 26.11. Tenedos 27/11. — 27/11. Chanak 27/11. — 28/11. Constantinopel. — Letzte Nachricht von dort 1/12. Poststation: Constantinopel. S. M. S. „Motte“ 19/9. Port Stanley — Falklands-Inseln — 25/9. Punta Arenas 1/10. — 1/10. Suda-Bay 2/10. — 20/10. Valparaiso. — Letzte Nachricht von dort 24/10. Poststation: Panama. S. M. S. „Nympe“ 6/11. Malta 5/12. — 8/12. Syracus. Poststation: Malta. S. M. S. „Olga“ 1/11. Rbebe Funchal 5/11. — 4/12. Barbados. — Befand sich eingegangener Nachricht zufolge am 8/12. in St. Thomas. Poststation: St. Thomas (Westindien). S. M. S. „Sophie“ 17/11. Wilhelmshaven. Poststation: Wilhelmshaven. S. M. S. „Storch“ 23/10. Kobe 24/10. — nach Yokohama. Poststation: Hongkong. S. M. Kbt. „Wolf“ 29/9. Tientsin. Poststation: Hongkong.

Polizeis.

* Wilhelmshaven, 19. Dec. Für die Nothleidenden am Rhein sind uns seit der letzten Quittung folgende weitere Erträgnisse des Spielabends und sonstige freundliche Spenden zugegangen:

Vom Spielabend im Offizier-Casino nachträglich noch Mk. 12.50, (mithin im Ganzen Mk. 99.50), vom Spielabend in der Ledewig'schen Restauration Mk. 2.40, vom Schachspil-Spielisch bei Fr. Gerwich in Bant Mk. 3.00, vom Spielabend bei Herrn Ernst Meyer Mk. 10.30, von B. in Reuenebe Mk. 3.00, C. W. 3.00, Spielabend in A. Detkens Restaurant Mk. 8.00, Montags-Regel-Club Mk. 12.00, bei einer Verlobungsfeier gesammelt durch v. S. Mk. 11.00, bei einer kleinen aber gemüthlichen Hochzeit gedachten wir unserer armen Mitmenschen am Vater Rhein Mk. 2.00, durch Scat und Knobeln in Döbbers Restaurant Mk. 10.25, durch G. S. W., Ertrag einer Scatparthie Mk. 1.50, gesammelt bei der Weihnachtsfeier der Landwehr-Offizier-Vereinigung Mk. 20.00, zusammen Mk. 98.95; hierzu die früheren Beträge in Höhe von Mk. 593.81, ergibt in Summa Mk. 692.76. — Laut der Gaben mit spezieller Bezeichnung brachte hiervon der „Spielabend“ einen Ertrag von Mk. 371.71. — Weitere Beiträge werden mit Dank entgegengenommen, bei größeren Gaben auch recht gern etwaigen Wünschen eines näheren Bestimmungs-ortes, wohin die Gaben fließen sollen, entsprochen werden. Die Redaction.

* Wilhelmshaven, 19. Dec. Wie mit-ist Anschlag auf der kaiserlichen Werft bekannt gemacht ist, hat sich die Direction der Oldenburgischen Eisenbahn bereit erklärt, zur Förderung des Kirchenbesuchs der evangelischen Werftarbeiter in Bant an den beiden Weihnachtsfesttagen, den 25. und 26. d. M., den Werft-Eisenbahnzug unentgeltlich

heute Nachmittag um Jahre gealterte Mann da. — „Mein Weib, meine Kinder“, entrang es sich dumpf seiner Brust dann schloß er eine Schieblade seines Schreibtisches auf und zog ein wohlbekanntes schwarzes Etui hervor, das in diesem Augenblick dem athmenlos lauschenden Fritz wie ein Sarg anzuhauen schien. „Ein Sarg, ja, ein Sarg!“ so schrie es ihm ins Kopfe, so hallte es ihm in den Ohren des armen Sohnes wieder. Er war keines Wortes mächtig. Er konnte sich aber irren. Er wußte, daß Papa kürzlich die Pistolen geladen hatte, um mit ihm im Garten nach der Scheibe zu schießen. Vielleicht wollte der Vater jetzt nur zum momentanen Zeitvertreib die Ladung untersuchen. Doch nein, er richtet den Blick schmerzlich zum Himmel: „Verzeih' mir, o Herr, ich hab's nicht so böse gemeint!“ — Fritz hört das Knacken des Hahns, ein entsetzlicher Schrei: „Vater, mein Vater!“ Die Pistole fällt zu Boden, todesbleich, wie zwei mitternächliche Gespenster, stehen Vater und Sohn einander gegenüber; jetzt sinkt der Sohn in die Knie und hebt stehend hoch die Hände, unhörbare Worte convulsivisch lächelnd, zu ihm empor. Der Vater sinkt laut weinend und stöhnend in den Stuhl, Fritz ihm zu Füßen, den Kopf im Schooß des geliebten, des trotz Allen, was er ahnt, auch noch jetzt geliebten Vaters verborgen, und dann streicht er ihn wieder die Wangen und nennt ihn mit den Lieblingsnamen seiner Kindheit. „Mein, Du darfst nicht sterben, mein Papa, Du darfst nicht sterben, und jetzt wollest Du mir dies Furchtbare anthun, jetzt, wo ich meine Anna nach Deinem Willen heimführen sollte! Was, um Gottes Willen —“

„Hör mich an, mein Sohn, mein geliebter, braver Sohn. Ach, warum hast Du mir nicht die Demüthigung erspart, Dir die furchtbarsten Geständnisse abzulegen. Du wirst Anna nicht die Deine nennen. Ich bin ruhmirt.“ —

Fritz unterrichtet den Vater: „Und wenn Du's auch bist? Anna denkt groß und edel, ihr Vater, der Banquier Veden, wird Dir aus Helfen. Wir können warten.“

„Ich bin aber mehr als ruhmirt, ich bin entehrt, bin ein Verbrecher; ich habe die mir anvertrauten Gelder angegriffen,

zur Verfügung zu stellen; derselbe wird um 9 Uhr 10 Min. von Belfort nach hier abfahren und um 10 Uhr 40 Min. von hier nach Belfort zurückkehren. Gleichzeitig wird bemerkt, daß — wenn die Betheiligung eine ausreichende sei — diese Einrichtung eine dauernde werden wird und dementsprechend würde jeden Sonn- und Festtag ein solcher Zug die Kirchensucher hin und zurückbringen. Der Wunsch wurde seitens der Werft in Anregung gebracht und wird ihm von der Direction der Oldenburgischen Eisenbahn mit dankenswerthem Entgegenkommen entsprochen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 16. Dez. Das Landgericht verhandelte u. A. folgenden Fall: Der Schuhmacher Johann Samuel Rötzel aus Wilhelmshaven wird wegen ohne jegliche Veranlassung dadurch ausgeübter Sachbeschädigung, daß er im Armenhause zu Wilhelmshaven 12 Fensterscheiben zertrümmerte, und wegen Körperverletzung des Arbeiters Peters daselbst, wie in erster Instanz so auch heute in der Berufungs-Instanz zu 1 Jahr und 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hat früher wegen Todtschlags schon eine 5jährige Zuchthausstrafe verbüßt.

Aurich. In Bagband fanden am vorigen Dienstag zwei Jäger in einem Kamp unweit des Ortes die Leiche eines unbekanntes Mannes. Den Fußspuren im Schnee nach zu schließen, muß derselbe einige Tage vorher dort verunglückt sein. Diese Spuren führen von der Chaussee ab in den Weg zu diesem Kamp, wo man deutlich wahrnehmen konnte, wie der Unbekannte über das sogen. Gred gestiegen, einige Schritte gegangen und dann niedergestürzt war. Mütze, Galstuch und Seitenriemen lagen neben der Leiche, müssen also vorher abgelegt sein. Spuren von Verletzungen fanden sich nirgends vor. Aus diesem allen muß geschlossen werden, daß der Tod in Folge eines Schlaganfalls eingetreten ist. Der Verunglückte war mittlerer gesetzter Statur, hatte dunkles Haar und war anscheinlich gekleidet. Er führte eine Cylinderuhr, aber weder Geld noch sonstige Papiere bei sich, die auf seine Heimathsangehörigkeit schließen ließen. Die Leiche ist am Donnerstag hier beerdigt.

Oldenburg. Die „Old. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Januar 1883 das Gesetz vom 15. August dieses Jahres betr. den Forstdiebstahl und die Forst- und Feldpolizei nebst Ministerialbefanntmachung über das Pfändungs-(Schüttungs)-Verfahren für das Großherzogthum in Kraft tritt. Es enthält in mehreren Beziehungen eingreifende Bestimmungen, so daß es nicht unrichtig sein dürfte, sich näher mit seinem Inhalt vertraut zu machen. Da es die alte Forstordnung für das Herzogthum vom 28. September 1860 bis auf wenige Bestimmungen aufhebt, ist damit zugleich die bisherige Grundlage für die Unterstellung von Privatforsten unter die Forstordnung weggefallen, und diejenigen Privatforstbesitzer, welche einen speciellen Aufseher für den Schutz ihrer Forsten zu haben wünschen, können nach § 10 des Gesetzes eine hierzu geeignete Person durch das Amt als Polizeibeamten bestellen und mittels Geldbusses an Eidesstatt verpflichten zu lassen. Die erfolgte Bestellung und Verpflichtung wird vom Amt öffentlich bekannt gemacht. Eine Genehmigung des Staatsministeriums Dep. der Finanzen zu solcher Bestellung ist nicht mehr erforderlich. — In gleicher Weise kann jeder Grundeigentümer verfahren, welcher einen besonderen Schutz für sein Feld zu haben wünscht. Derartige Specialaufseher für Forst und Feld bestehen neben dem vom Staat oder von den Gemeinden für den Forst- und Feldschutz angestellten Beamten.

Laut Befanntmachung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction berechtigen die im Verkehre zwischen diesseitigen Hannover, Köln (rechts- und linksrheinisch) und Magdeburg am 23. und 30. Dezember d. J. gelassenen Retour-Billets, welchen eine mindestens zweitägige Gültigkeitsdauer beigelegt ist, noch zur Rückfahrt am 27. Dezember d. J. bezw. 2. Januar f. J.

Gelder, darunter die kleiner Leute, das einzige Hab und Gut der Wittwen. — Darfst du mich sterben lassen, mein Sohn, ich wäre jetzt aller Qualen ledig und habe nun die furchtbarsten Foltern zu ertragen.“

„Und ich, trag' ich gar nichts?“ sagt der bei diesen entsetzlichen Enthüllungen an allen Gliedern zitternde, vor Schreck und Erregung erschauert gewordene Fritz. „Jedes Deiner Worte bringt wie ein Dolchstoß in mein Herz, mein armes, gebrochenes Herz. Jetzt ist mir auch Anna verloren, doch das steht erst in zweiter Linie. Zuerst der Vater, die Mutter, dann die Geliebte. Boreest mußt Du gerettet und die Schande genommen werden, wie von Deinem Haupte, so von dem geliebten Haupte der Mutter und der armen unschuldigen Geschwister. Hat Mama eine Ahnung?“

„Keine. Höre mich, mein Sohn. Auch meine Rechtfertigung sollst Du hören, ehe Du weiter sprichst, wenn ich's eine Rechtfertigung nennen darf. Ich habe in einem Lieblingsspiel der Börse mit riesigen Summen spekulirt. Der große Gewinn schien mir sicher. Ich war nicht so reich, als Du glaubst. Viele Verluste in letzter Zeit . . . ich wollte Dir zu Deiner Vermählung ein großes Vermögen in die Hand geben . . . glaub' es mir, mein Kind“ (Fritz bekundet seinen Glauben durch ein Kopfnicken), „es kam, wie es schon so oft gekommen — Alles verloren. Ich mußte decken und opferte den Rest meines Vermögens, da kam eine neue Steigerung der Papiere, sie gingen rapid in die Höhe, ich war eines großen Gewinns so gut wie sicher, ich kaufte mit dem mir vertrauten Geldern, auch diese verschlang der gefräßige Moloch, morgen werden große Depots, zusammen fast eine Million, zurückgefördert — ich kann sie nicht herausgeben, ich habe sie befraudirt.“

„Ich habe sie befraudirt,“ erwidert Fritz, die Hand des Vaters ergreifend, mit fester und dabei doch so rührend milder Stimme; dann blickt er treu und freudig dem Vater in's Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Mittwoch, 20. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
 sollen im Proviant-Magazin
 16 Fässer Salzrindfleisch, a
 100 kg netto, sowie 750 kg
 Weizenbrot,
 welche zum Consum an Bord S.
 M. Schiffe nicht mehr geeignet sind,
 öffentlich meistbietend gegen Baar-
 zahlung verkauft werden.
 Wilhelmshaven, 14. Dez. 1882.
Kaiserl. Proviant-Magazin-
Verwaltung.

Bekanntmachung.
 (Betr. Abholung von Paketen.)
 Diejenigen Correspondenten, welche
 auf Grund von Abholungserklärungen
 die für sie eingehenden Pakete von
 der Post abholen lassen, werden hier-
 mit darauf aufmerksam gemacht, daß
 nach den Bestimmungen im § 36,
 Abs. V, der Postordnung vom 8. März
 1879 die Bestellung der Poststän-
 dungen durch Voten der Postanstalt,
 der abgegebenen Erklärung des Em-
 pfängers ungeachtet, zu erfolgen hat,
 wenn der Empfänger nicht am
 Tage nach der Ankunft, oder
 wenn er außerhalb des Orts-
 bestellbezirks der Postanstalt wohnt,
 nicht innerhalb der nächsten drei
 Tage den Gegenstand abholen
 läßt.
 Wilhelmshaven, 18. Dez. 1882.
Kaiserliches Postamt.
 K ü h n e.

Auction.
 Im Auftrage der Erben der ver-
 storbenen Frau Wittve P e c h a u s,
 wird Unterzeichneter am
Sonnabend, d. 23. d. M.,
Nachmittags
präcise 2 Uhr,
 folgende Gegenstände, als: Schränke,
 Commode, Tische, 1 Sekretär, Bett-
 stellen, Leinen und Betten, Klei-
 dungsstücke u. s. w. sowie sämtliches
 Haus- und Küchengerät, öffentlich
 meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
 kaufen. Käufer wollen sich in dem
 Lokale des Gastwirths Herrn J.
Janssen zu Kopperbörn einfinden.
 Wilhelmshaven, 19. Dez. 1882.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.
 Der Händler **A. Schwabe**
 in Bant, Adolphstraße, läßt am
Mittwoch, d. 20. d. M.,
Nachmittags
1 Uhr anfangend,
 öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen:
 2 Sopha, Tische, Bettstellen,
 mehrere vollständige Betten und
 einzelne Bettstücke, 2 Petro-
 leummaschinen, 1 Fleischhack-
 maschine, 2 Reiselöffel u. s. w.;
 sowie: 1 gold. Damenuhr, mehrere
 silberne Taschenuhren, Haar-
 ketten mit Goldbeschlag, Stahl-
 uhretten u. s. w.;
 auch: eine Partie getragene Klei-
 dungsstücke für Damen, Herren
 und Kinder, darunter einige
 moderne, fast neue Damen-
 Paletots, Hosen, Hemde für
 Arbeiter, neu, ganz unmerklich
 beschädigt und eine H. Partie
 Blüsch-Hauschuh;
 endlich: 1 Nähmaschine für
Schneider und viele sonstige
 hier nicht benannte Sachen.
 Neuende, 11. Dez. 1882.
H. C. Cornelissen,
 Auktionator.

Verpachtung.
 In dem den Rechnungsst. Koch'
 schen Erben gehörigen, zu Wilhelmshaven
 an der Neuenstraße belegenen
 Hause sind die zur Zeit vom Herrn
 Restaurateur Ladewig's benutzten
 Räume zum Antritt auf den 1. Mai
 1883 für ein oder mehrere Jahre zu
 verpachten.
 Heppens, 18. Dez. 1882.
H. Reiners.
Gesucht
 auf sofort ein tüchtiges Mädchen.
Sahnwald, Neuestr. 13.

**Damen-, Herren-, Mädchen-
 und Knaben-Confection.**
 Die letzte Sendung Damen-Mäntel ist eingetroffen und
 bietet das Lager wieder ein großes Sortiment in ganz-, drei-
 viertel und halbanliegenden Damen- und Mädchen-Paletots,
Havelocks, Regenmäntel, sowie für Herren und Knaben
Ueberzieher, Schlafrocke, Kaiserpaletots, Anzüge u.
 Sämtliche Größen sind nunmehr wieder in reichhaltigster Aus-
 wahl vorhanden.
Theod. J. Voss.

Mein bedeutendes Lager in
Schlittschuhen
 jeder Art, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Patent-
 Schlittschuhen, halte zu **bedeutend ermäßigten** Preisen
 bestens empfohlen.
Eduard Buss, Bismarckstr. 59.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke



Huste-Nicht
 (Malz-Extract u. Caramellen*)
 v. L. H. Pietsch & Co., Breslau
 Die durch zahlreiche Dank-
 schreiben **anerkannt, be-
 wahrtesten und besten** diä-
 tetischen Genußmittel bei Hu-
 sten, Keuchhusten, Cata-
 rath, Heiserkeit, Bes-
 schleimung, Hals- und
 Brustleiden, vom einfach.
 Catarth bis zur Lungen-
 schwinducht. — Wir machen
 darauf **aufmerksam!** Außer
 zahlreichen Anerkennungen be-
 sitzen wir auch ein Dankschreiben
**Er. Durchlaucht des
 deutschen Reichsfanziers
 Fürsten von Bismarck.**
 *) Extract a Flasche 1 Mk.,
 1,75 und 2,50. Caramellen
 a Beutel 30 und 50 Pf.
 Zu haben in Wilhelmshaven
 bei **H. Schimmelpenninck.**

**Eingemachte
 Kronsbeeren**
 empfiehlt
C. J. Behrends.
Zu vermieten
 ein möbl. Bohn- und Schlafzimmer,
 passend für 1 oder 2 Herren, zum
 1. Januar.
 Bismarckstr. 33.

Tannenbaum-Confect
 zu verschiedenen Preisen,
Baumlichte
 in Ceresin, Paraffin und Wachs,
 empfiehlt
C. J. Behrends.
**Petroleum-
 Kochmaschinen**
 beste Qualität, Töpfe u. Kessel,
Pfannen, emaillirt u. geschliffen,
 empfiehlt billigt
H. L. v. d. Ecken,
 Neuestr. 4.

Empfehle ganz frisch:
Holl. Süßrahmkäse,
 à 50 Pf. pr. 1 Pfd.,
Blumenkohl,
geräucherten Lachs,
ger. Gänsekeulen,
Spickgans,
Gänsepöckelfleisch,
 à 65 Pf. pr. 1 Pfd.
E. Wetschky.
Gesucht
 ein wachsender Hund.
 Bismarckstraße 6.

**Torf- und
 Kohlenkasten**
 sowie **Kohlenschaufeln** empfiehlt
 billigt
H. L. v. d. Ecken,
 Neuestr. 4.
 Ich empfangen Donnerstag wieder
 eine Ladung recht mehrliche

Kartoffeln
 und offerire solche:
 1 Scheffel zu 1,25 Mk.,
 1 Centner zu 3,50 Mk.
W. Kuhrt.

ff. Weizenmehl
 per Pfund 18 Pf.; verkaufe auch
 sackweise gegen Baar billigt.
J. D. Hinrichs,
 Neuestr. 15.

Weihnachts-Bäume
 in großer Auswahl, ferner
Fisch-Waaren
 in verschiedenen Sorten hält bestens
 empfohlen
W. Görs,
 Wilhelmshaven, Wilhelmstr. 2.

Kölner Dombauloose
 a Mk. 3/4, Ziehung 11./13. Jan.,
 Ulmer a Mk. 3, Ziehung 16./18.
 Jan. Hauptgew. je 75,000 M.
 baar. Für Porto und Listen 30
 Pf. beifügen. **J. A. Zimmermann,**
 Andernach a. Rh.

**Tisch-, Wand- und
 Hängelampen**
 letztere mit und ohne Zug, zu
Weihnachts-Geschenken pas-
 send, empfehle bei billiger Preis-
 stellung.
H. L. v. d. Ecken,
 Neuestr. 4.

Zum Festbedarf.
 Täglich frische Gese, per Pfund
 80 Pf
J. D. Hinrichs,
 Neuestr. 15.

**Wallnüsse, Haselnüsse, Para-
 nüsse, Cocosnüsse, Feigen,
 Datteln, Trauben-Rosinen,
 Krachmandeln,**
 (diesjährige Frucht) bei
C. J. Behrends.
 Empfehle zu billigen Eintäufen
 meine

**Weihnachts-
 Ausstellung.**
J. D. Hinrichs,
 Neuestr. 15.

Zu vermieten
 auf gleich oder zum 1. Januar eine
 Wohnung, bestehend aus Stube,
 Kammer, Küche und Keller.
 Elßaß, Marktstr. 34.

Ausverkauf
 von garnirten und ungarirten
Hüten
 für Damen und Kinder
 in großer Auswahl zu allen Preisen.
 Zu Eintäufen von praktischen

Weihnachts-Geschenken
 halte mein reichhaltiges Lager in
Handschuhen, Corsetten,
woll. Tüchern, Capotten,
**Taschentüchern, Schür-
 zen, Hosen, Mäcken,
 Strümpfen** u.
 bei billigster Preisstellung bestens
 empfohlen.

A. Lammers,
 Bismarckstraße 59.
 Zu den Feiertagen empfehle:
 Bestes Weizenmehl,
 18 Pfd. zu 3 Mk.,
 gem. Raffinade,
 grosse und kleine Ro-
 sinen, ausgejucht,
 Mandeln, Succade,
 Citronen,
 Citronenöl, Carda-
 mom, frische Hefe.
W. Kuhrt.

Frische geräucherte
Heringe
 bei
Wilh. Mübers,
 Altestr. 6.

Chiavari-Haselnüsse
 prima dünnschalige, empfiehlt
E. Wetschky.

**Liverpool Syrup, weißen
 Honig, Raffinade in Bro-
 den, gemahleneu Raffi-
 nade, Hagelzucker, gelben
 Farin,** bester Qualität,
 bei
C. J. Behrends.

Zieh-Köln. Domb.-Lott. 11/13.
 ung. 83. Jan. 83
 Geldgew. 75000 Mk. u. baar ohne
 Abzug. Nur Orig. L. vers. geg. Ein-
 d. Betr. bei:
 1 St. 3 St. 5 St. 10 St. 25 St.
 7. 4 W. 11 W. 18 W. 35 W. 81, 25 W.
 Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer,**
 Köln, Loofe u. aml. Lit. w. fec. vers.

Empfehle zum Feste:
Wall- und Haselnüsse,
Weihnachtslichte u.,
schöne neue Apfelsinen,
Krachmandeln,
Chocolade.
W. Kuhrt.

Baumlichte
 in allen Farben und Größen, Licht-
 halter u. Baumverzierungen
 sowie täglich
frische Gese
 halte bestens empfohlen.
 Kopperbörn. **H. Menken.**

Frühen
Branntweingeist
 bei
Weber, Belfort,
 verl. Oldenburgerstraße.

Gesucht
 ein zuverlässiger Mann zum Brod-
 ausfahren, sowie zum Mai ein Sohn
 rechtlicher Eltern, der Lust hat, die
 Bäckerei zu erlernen. Näheres bei
 Neubremen. **J. Freudenthal.**

Gesucht
 ein gut empfohlenes Dienstmä-
 chen. Antritt Januar. Näheres
 in der Exp. d. Bl.

Als ganz neu zu **Geburtstags-
 und Neujahrsgratulatio-
 nen** empfehle
elegante Brief-Cartons
 mit kleinen, feinen, frischen Blumen-
 sträußchen.
E. Wetschky.

**Goldfischgestelle,
 Tabaksdosen,
 Cigarrenhalter,
 Asch- u. Cigarrenbecher,
 Ampeln und Eierdosen**
 in schöner Auswahl empfiehlt
Joh. Fr. Rose.

Empfehle:
 Bestes Weizenmehl, frische
 Hefe, Sultana-, Elemé-, Va-
 lencia-, Muscat-Rosinen, Co-
 rinthen, süsse und bittere
 Mandeln, Succade, Citronen,
 Citronenöl, Rosenwasser, Ca-
 nellblüthe, ganzen und ge-
 mahleneu Cardamom.
C. J. Behrends.

Gesucht
 zum 1. Jan. oder Febr. eine Fa-
 milienwohnung im Preise von
 300 Mk. Offerten unter **G. 15**
 an die Exp. d. Bl.

Ein Sohn anständiger Eltern, der
 Lust hat **Kellner** zu werden,
 kann sofort eintreten. Zu erfragen
 in der Exp. d. Bl.

Ein **Schaukelpferd**
 zu verkaufen bei **Strahlendorf,**
 Knoopsreihe 19.

Zwei junge Leute können **Kost
 und Logis** erhalten.
 Voßringen Nr. 40.

Empfehle sehr schönes **Bacmehl,**
 16 Pfd. für 3 Mk., ferner **Ro-
 sinen, Succade u. Citronen-
 öl;** schöne **Cigarren,** Kiste von
 3 Mk. an, sowie **Wall- u. Hasel-
 nüsse, Feigen, Baumlichte,
 Lichthalter, Bundpapier,
 Gold- und Silberstaum.**
W. v. d. Kammer,
 Knoopsreihe.

Gesucht ein Knecht.
B. Wilts.

Zu verkaufen
 wegguzshalber ein **Vapagei.**
 Moonstraße Nr. 104.

Als **Mätterin** empfiehlt sich
 außer dem Hause
Elise Stoll,
 Moonstr. 84, parterre.

Weihnachts-Figuren
 sowie täglich
frisches Brod
 aus der Bäckerei des Herrn Brüning
 in Brate halte bestens empfohlen.
 Neubremen. **J. Freudenthal.**
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle **feinstes**

Kaisermehl,
 18 Pfund für 3 Mark,
 sowie **Rosinen, Corinthen,**
 sämtliche Sorten **Nüsse,** braunes
 und weißes **Christzeug, buntes
 Papier, Lichte** in Paraffin und
 Wachs. Täglich frische **Gese** u.
 Bestellungen werden prompt aus-
 geführt.
 Hochachtungsvoll
M. Düser, Belfort, Wilstr.

Zu verpachten
 auf Mai 1883 anzutreten, eine
 Wohnung mit viel Gartenland.
 Erkeriege, b. d. Neueder Ziegelei.
Johann Gerb. Claassen.

Ein fein möblirtes Zimmer für
 2 Herren auf sofort oder zum
 1. Januar zu vermieten.
 Kronprinzenstr. 9.

Verloren
 ein goldener Dyring. Gegen Bel.
 abzugeben Bismarckstr. 59, 2 Tr.

Die Taback-Cigarren- & Kurzwaarenhandlung

von **A. Busse**, Bismarckstraße 55

hält in reichhaltigster Auswahl zum Weihnachtsfeste bestens empfohlen:

Cigarren in gut abgelagerter Waare schon von Mk. 30 pro Mille ab.

Taback als: ff. türk. Rauchtabacke, Shag und grobgeschnittene Rauchtabacke in sämtlichen hier gangbaren Sorten, Rau- und Schnupf-Tabacke.

Cigarretten.

Rauchrequisiten als: lange, mittlere und kurze Bryère und Shag-Pfeifen, Cigarren- und Cigarrettenspitzen, Pfeifenköpfe und Abgüsse, Cigarrettenpapier, Feuerzeuge, Zündhölzer etc.

Kurzwaaren als: Cigarren- und Brieftaschen, Portefeuilles, Visitenkartentäschchen, Notizbücher, Photographie- und Schreibalbum, Portemonnaies, Geldbeutel, Uhrketten, Kämmen, Spazierstöcke etc.

Parfümerien und Seifen.

Zu zahlreichem Besuch meiner

Ausstellung in Haushaltungs - Gegenständen

lade ergebenst ein.

Eduard Busse.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle besonders

fettes Kalbfleisch,

sowie alle sonstigen Sorten Fleisch, prima Qualität. Bestellungen auf Braten bitte frühzeitig machen zu wollen.

A. Wohl, Roonstr. 77.

Mein reichhaltiges Lager von

CIGARREN

in den beliebtesten Packungen zu 25, 50 und 100 Stück halte als passende Weihnachtspräsente bestens empfohlen.

Robert Wolf,
Königsstraße 53.

Größter Caffee-Umsatz!

Im vorigen Jahre 102, in diesem Jahre schon 119 Ballen bezogen. — **Campinas** 80 Pf. bis zu den feinsten **Java-Caffees**. **Gebrannte Caffees** 100, 120, 140 und 160 Pf. pro 1/2 Kilo, wöchentlich mehrere Male frisch gebrannt. Alles reell und rein schmeckend, also ohne jeden Beigeschmack, empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Delfort.

Nur echte

Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen und Pfeifen empfiehlt

Robert Wolf,
Königsstraße 53.

Kinder-Ueberzieher

zu auffallend billigen Preisen bei

Rud. Albers, Bismarckstraße 62.

Vielseitigen Wünschen zufolge halte fortan

Gasanstalts- und Hütten-Coaks

und gebe selbigen mit 1 Mk. 10 Pf. pr. Centner frei ins Haus ab. Bestellungen erbeten.

August Bahr.

Zu den bevorstehenden Feiertagen halte ich ausgezeichnet schönes

Ochsen- sowie fettes Kalbfleisch

bestens empfohlen.

Bestellungen auf Fleisch für die Festtage erbitte baldmöglichst, damit ich allen Wünschen meiner geehrten Kunden gerecht werden kann.

Johann Schmidt,
Schlachtersstr., Roonstr. 79.

Meine

Glas- und Porzellan-Waaren halte ich zu Weihnachts-Einkäufen zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

H. C. van Freeden,
Neubeyers, Neustr. 3.

Kinder-Anzüge

sehr billig bei

Rud. Albers, Bismarckstr. 62.

Schuh- und Stiefel-Lager



von **G. Frerichs,**

Roonstraße 108,

empfehle höchstes Lager anerkannt solide und elegant gearbeiteter

Schuh- und Stiefel-Waaren



von gewöhnlichen bis zum feinsten Genre für Damen, Herren und Kinder in allen erdenklichen Arten zu billigsten, aber festen Preisen.

Ausfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmenschilder.

Zum Festbedarf

empfehle feinstes

Dampfmehl,

18 Pfd. 3 Mk., 25 Pfd. 4 Mk., beste neue **Muscats- und Cleme-Rosinen** (ausgesucht), **Sorintben, Pfäumen, Feigen, Wall- und Haselnüsse**, sowie alle **Gewürze** in nur frischer Waare.

Kopperhörn.

H. Menken.

Visiten-Karten

(Lithographie und Buchdruck)

in eleganter Ausführung, zu

Weihnachts-Geschenken

ganz besonders geeignet, liefert billigst

Die Buchdruckerei des Tageblattes

Th. Süß.

Für 6 Mark

Damenstiefeln,

elegant und dauerhaft gearbeitet, bei

Rud. Albers, Bismarckstr. 62.

Gesangverein Harmonie.

Gesangstunde Mittwoch, 20. d. M. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Die 5. Soiree im 2. Abonnement fällt Donnerstag vor Weihnachten aus u. wird a. 29. d. stattfinden. **G. Janssen.**

Aufträge

auf **Wild, Geflügel, Fische** aller Art werden prompt und billigst erledigt.

Ludw. Janssen.

Frische Karpfen.

Zum Feste erhalte ich eine Sendung von frischen Karpfen zu billigen Preisen, wozu ich mir spätestens bis Donnerstag Abend gültig Aufträge zu erteilen bitte, um den Bestellungen entsprechend prompt liefern zu können.

C. Wetjchy.

Weihnachtsbäume

sind billig zu haben in **Burg Hohenzollern.**

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: **Wilhelmine Richter, Karl Enger.** Wilhelmshaven.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Selena**, mit dem Maschinenisten der Kaiserl. Marine Hrn. **Heinrich Meenzen**, beehren sich hiermit anzukündigen

Wilhelmshaven im Dez. 1882. **F. v. Strom und Frau.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief nach längerem Leiden das

Fräulein **Rosa Johanna Grüneberg**

im Alter von 23 Jahren. Namens der abwesenden Angehörigen bringen dieses

zur Anzeige **Oberschreiber Peters und Frau.**